

Lieder

**Johannes Baptista von
Albertini**

Vorwort

Ich bin der Meinung, es sei an der Zeit, von unseren Vätern und Müttern im Glauben zu lernen, was und wie sie geglaubt haben. Viel Wissen ist im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen, und dafür ist manche Torheit ins Christentum eingeflossen.

Deshalb gibt es die Glaubensstimme, und deshalb gibt es auch die Bücher, die Ihr hier herunterladen könnt. Manche Autoren sind Euch sicher bekannt, andere eher weniger.

Ich stimme nicht mit allem überein, was die hier veröffentlichten Autoren geschrieben haben – doch möchte ich meine Erkenntnis auch nicht absolut setzen. Darum habe ich auch Schriften veröffentlicht, die meiner Erkenntnis widersprechen, so weit es sich nicht um klare Irrlehren geht.

Die hier veröffentlichten Texte sind zum Teil von mir sprachlich (jedoch nicht inhaltlich) überarbeitet – doch sie sind nicht mein Eigentum. Daher dürft Ihr sie in jeder Euch gefallen- den Art nutzen – sei es durch Veröffentlichung im Internet, in Zeitungen, in Büchern. Ein Belegexemplar oder ein Link wären schön, sind jedoch keine Bedingung.

Gruß & Segen,

Andreas

Arm in der Krippe liegst Du da

Arm in der Krippe liegst Du da
der armen Welt zum Segen,
du Gott der Götter, Jehovah!
den Hirten klingt entgegen
der Friedensgruß von Gottes Schar
gepredigt wird ein gnädigs Jahr
vom Herrn zuerst den armen:
ihr Reichtum wird Erbarmen.

Doch auch ihr Reichen, eilt herbei-
nur legt das Eure nieder
vor ihm, Gold, Weihrauch, Spezerei!
so tönen Himmelslieder
auch euch: ihr schaut hinan zum Stern,
und huldigt wohlgenut dem Herrn,
der reich ist über Alle,
und betet an im Stalle!

Aus dunklem Vordergrund tritt

Aus dunklem Vordergrund tritt, du Buch der Bücher!
in dir die lichte Wunderreih' hervor!
Stall, Krippe, Blutschweiß, Kreuz und Grabestücher,
und Ostersonn' und Wolkenfahrt empor!
dann ferne Zeiten,
und seligs Deuten
auf Herrlichkeiten
im höhern Chor!

Geist Gottes atmet in Geschicht und Lehre,
im Strafwort, Harfenton, Posaunenklang:
ach, dass das Ohr nur immer horchsam wäre!
bald fühlte's Herz der Liebe Feuerdrang.
Geist! stimm' uns kindlich,
dass in uns gründlich
und herzlich
Dein Funke fang'!

Blickt auf und seht den Wunderstern!

Blickt auf und seht den Wunderstern
es ist der Stern der Liebe:
ihr folget seinem Zug von fern –
ach, dass er stehen bliebe!
er steht und senket sich,
und funkelt wonniglich!
er leuchtet euch gen Bethlehem hin –
am Stall, am Stall erreicht ihr ihn.

Geht ein, seht's Wunderkindelein!
es ist der Sohn der Liebe:
ihr öffnet ihm der Herzen Schrein:
ach, dass Er drinnen bliebe!
weiht nur dem Knäblein hold
statt Weihrauch, Myrrhen, Gold
das ganze Herz zum Himmelreich!
bleibt ihr in Ihm, bleibt er in euch.

Du holdes Licht

Du holdes Licht,
das jede Nacht durchbricht!
wir nahn mit Zuversicht,
Dich zu begrüßen
und festlich zu genießen:
komm, säume nicht,
Du holdes Licht.

Morgenrot,
Du lichtet Morgenrot!
Du endest unsre Not:
der Liebe Sonne
geht auf, und strahlet Wonne:
doch ach! blutrot
sinkt sie in Tod.

Verlass uns nicht,
Du blutigs Abendlicht!
Triumph! ihr Angesicht
zeigt sie uns wieder,
und sinkt nun nie mehr nieder
das ew'ge Licht
verlässt uns nicht!

Du musstest leiden, Gottes Sohn!

Du musstest leiden, Gottes Sohn!
die Zeit war da – es stand geschrieben
im Buch – es drängte Dich Dein Lieben:
da tauschttest Du ums Kreuz den Thron.

Du musstest leiden! konnte je nur
Ein Gesicht verloren gehen,
was heilge Seher einst gesehen?
Du musstest nach Gethsemane!

Doch, Barmherziger! Warum
stand solche Schrift in Deinem Buche?

warum ward's Segens Quell zum Fluche,
zur tiefsten Schmach der höchste Ruhm?

Warum beim Blick in künft'ge Zeit
durchbrechen jene Freudenszene
geheimnisvolle Leidenstöne
im Buche der Gerechtigkeit?

Warum, als ihm gelang die Tat,
das Joch des Starken zu zerbrechen,
warum musst ihm die Ferse stechen
der Schlangenkopf, den Er zertrat?

In dichtem Dunkel schreitest du
einher, allwaltendes Verhängnis!
und führst die Geister im Gefängnis:
dich decken Ewigkeiten zu.

Es musste sein! O Gott, umsonst
sahst Du Dich um! Du sannst vergebens
zu schonen Deines Sohnes Lebens,
der Du die Himmel überthronst!

O heiligs Muss! – Notwendigkeit,
der sich der Allmacht Kräfte neigen!
wir beten an in sel'gem Schweigen:
denn du bist unsre Seligkeit.

O seligs Muss der Ewigkeit!
manch hart unselig Muss des Lebens
drückt uns, und spottet Widerstrebens:
doch du, du stillest all dies Leid.

Wenn uns Dein Mund, o Heiland! sagt
ins Herz hinein, „ich musste leiden!“
so gib, dass wir das Wort nicht meiden,
dass Stolz, Scham, Furcht uns nicht verjagt!

Nein! lernen lass uns an dem Wort,
bis unser Innerstes durchschüttert
von seiner Allgewalt, erzittert
bis uns sein Schwert das Herz durchbohrt!

O heiligs Licht! o seligs Recht!
dass auf der fluchbeladnen Erde
des ew'gen Segens fähig werde
der Menschen sündiges Geschlecht.

Das musste sein! so hilf uns nun,
dass wir zu Deiner Wahl zum Segen,

du Fluch für uns! die unsre legen,
und Dir am Segensbusen ruhn!

Du wundervoller Knabe

Du wundervoller Knabe,
Kind des Himmels, Segensgabe!
Wenn ich Dich im Herzen habe,
Hab' ich ewiglich genug.

Sehnlich will ich nach Dir blicken,
Fest an meine Brust dich drücken,
Freundlich Dir die Wohnung schmücken:
Komm herein, veracht sie nicht!

Nein, Du wirst mich nicht verschmähen,
Noch mein Haus vorüber gehen:
Schon verspür' ich's Friedenswehen,
Kindlein! Deiner Gegenwart.

Seligs inners Festgeläute
Labet mich zur Feier heute,
Da als Heiland sünd'ger Leute,
Als mein Heiland Du erschienst.

O dass doch der Geist der Liebe.
Mirs mit Flammengriffeln schriebe
Tief ins Herz, dass meine Triebe
Alle Dir erglüheten!

Ehre sei

„Ehre sei
Ehre sei Gott in der Höh,
an den Menschen Wohlgefallen,
Fried' im Erdental voll Weh!“
Menschenkinder, hört ihr's schallen?
strahlet euch der Engel Heeresmacht
durch die Nacht?

„Mach' dich auf!
werde Licht!“ – ruft Gott vom Thron –
„Erd' in Finsternis begraben!
sieh, Ich sende Meinen Sohn,
reich gesalbt mit Geist und Gaben:
schau ihm froh ins lichte Angesicht
werde Licht!“

Hirten, eilt
Hirten, eilt nach Bethlehem –

betet an den Himmelsknaben!
an der Botschaft angenehm
lasset Alles Anteil haben!
gehet hin, verkündigt's unverweilt —
Hirten, eilt!

Ehr ist nun
Ehr ist nun Gott in der Höh,
an den Menschen Wohlgefallen,
Fried' im Erdental voll Weh!
Menschen, lasst uns niederfallen!
lasst uns um das Friedenskindelein
selig sein!

Es deckt dich, o Buch

Es deckt dich, o Buch! des Geheimnisses Schleier:
nur einzeln erleuchten die nächtlichen Feuer
die Hügel, und Fackeln versprühen die Funken:
ringsum ist die Landschaft in Dunkel versunken.

Wohl blitzet vom Himmel manch feuriges Zeichen,
dem alle die irdischen Lichter erbleichen:
doch rauscht es vorüber sein Sonnengefunkel
verlischet, o Schreckens in schwärzeres Dunkel.

Sieh! Engel durchstrahlen's! den grauenden Morgen
verkünden sie, Ende den nächtlichen Sorgen!
sie füllen die Lüfte mit jubelndem Schalle:
ein Morgenstern glänzt über Bethlehems Stalle.

Blick auf nach des Ölbergs und Golgathas Höhen!
dort kannst du das blutige Morgenrot sehen:
Es streitet gewaltig, in zornigen Kriegen
auf ewig die Heere der Nacht zu besiegen.

Sie fliehen! sie fliehen, der Finsternis Mächte,
hinunter zur Hölle, in endlose Nächte!
vom Kampfplatz erhebt sich die siegende Sonne,
und tränket die Ostergefilde mit Wonne.

Gelöst sind die Rätsel des Buches: der Schleier
zefloss vor der Sonne verzehrendem Feuer.
Die Erd' ist beseligt, der Himmel steht offen:
erklimmt ihn durch Lieben und Glauben und Hoffen!

Freundlich Vater, aus der Höhe

Freundlich, Vater! aus der Höhe
schaust Du in dies Tal voll Wehe

auf den herzgeliebten Sohn:
Er spielt auf Mariens Schoße
Er, der unermesslich große
König aus dem ew'gen Thron.

Du siehst Ihn mit Wohlgefallen
durch die zarte Kindheit wallen:
Dein besorgter Vaterblick
und der Jungfrau Muttertriebe
leiten Ihn die Bahn der Liebe:
Liebe macht schon jetzt Sein Glück.

Wagt ihr's, Engel! hinzusehen,
wie er lallen lernt und gehen,
wie Er Menschenpflege braucht?
Er, der Welten schafft und pfl eget,
der der Seiten Rad beweget,
dem der Himmel Opfer raucht.

Wir, wir wagen es, wir Sünder!
Fröhlich in der Schar der Kinder
sehn wir Gottes Kind gedeihn:
mag kein Unfall uns verletzen!
mag's entgehn des Feindes Netzen,
die Ihm rings Verderben dräun!

Ja, es wird! es wird erstarken:
rauben wird das Kind dem Starken
seinen Raub mit blut'ger Hand.
Jauchzt dem Bruder zu, ihr Brüder
siegreich öffnet Er euch wieder
das verschlossene Vaterland!

Geh hin in Frieden, altes Jahr

Geh hin in Frieden, altes Jahr –
nimm unsern Dank für deine Milde!
der Herr gebot: da blieb Gefahr
uns Fern, und Segen trank's Gefilde.
Gebietet
und Hüter
der Deinen! wie heiß
strömt heut aus den Herzen und Lippen Dein Preis!

Steig freundlich nieder, neues Jahr,
um freundlich wieder einst zu scheiden!
der Herr der Zeit, die dich gebar,
führ uns durch deine Freud' und Leiben!
bring Frieden
den Müden,

den Traurigen Trost,
den Hungrigen sel'ge, lebendige Kost!

Den leichten Seelen ernsten Sinn,
die Zeitverprassung schnell zu enden,
zum Einigen, was Not ist, bin
sich mit entschlossenem Mut zu wenden!
belebe,
erhebe
hoch über den Tand
der Erde die Herzen zum ewigen Land!

Gott, unser Bruder

Gott, unser Bruder! wir kommen mit Lieb' und mit Beugen;
Freundlich empfang das kindliche Lob unsrer Reigen!
tue Dich kund
durch der Unmündigen Mund!
nimm Deine Kinder Dir eigen!

Jauchzet Ihm Alle! die Brust wird dem Herzen zu enge!
Seht in den Lüften der himmlischen Heerscharen Menge!
singt, Groß und Klein!
stimmet frohlockend mit ein.
in ihre Jubelgesänge!

Gottes Wort, du Feuerschwert

Gottes Wort, du Feuerschwert!
heil'ger Brand, der Herzen zehrt!
Brunnquell, kräftig und lebendig!
Eines ist zum Heil notwendig:
achtsam aus der Liebe Mund
dich zu hören, Wort vom Bund!

Dann erzeigst du seliglich
als Arznei der Seelen dich,
als Durchbrecher falscher Schranken,
Richter heimlicher Gedanken:
tief ins Herz, in Mark und Bein
dringet Deine Schärf hinein.

Uns wird seltsam wohl und weh,
wenn du nach Gethsemane
und nach Golgatha uns leitest
wenn du Ihm die Gruft bereitest!
unter des Versöhhners Kreuz
tötest du der Sünde Reiz.

Neugeboren stehen wir
auf vom Kreuz, und schwören Dir,
Fürst der Herzen! ew'ge Treue:
der gewisse Geist, der neue
Geist der Lieb' und Kraft und Zucht
treibet uns zu Blüt und Frucht.

Rede, Herr! wir horchen Dir!
reg' uns an mit Heilsbegier,
dass wir Deines Wortes Lehren
treu, mit offenen Ohren, hören!
so gewinnt Dein Todesschmerz
Dir noch manches Sünderherz.

Tausend, tausend hast Du schon:
Millionen sei'n Dein Lohn!
nimm die Starken hin zum Raube!
Kraft des Worts und Lieb' und Glaube
werbe für die Kreuzesfahn'
unzählbare Mengen an!

Heiliger Herr und Gott

Heiliger Herr und Gott,
Jehovah Zebaoth!
Du allbarmherziger,
Allmächt'ger Gott und Herr!
Willkommen, Herr der Ewigkeit,
In dieser engen armen Zeit!
Du, der Du warst, bist und sein wirst,
Des Lichtes Quell, des Lebens Fürst,
Hoch aus des Himmels Freudensaal
Willkommen hier im Todestal!
Kein Engel ist so rasch und kühn,
Dein Lichtglanz schreckt und blendet ihn:
Zu Sündern kommst Du, Bruderherz!
Teilst ihre Not, trägst ihren Schmerz:
Nimm Lieb', Anbetung, Dank und Ruhm –
Nimm's Sünderherz zum Heiligtum! Amen.

Holdseliger Knabe,

Holdseliger Knabe,
den Menschen vom Thron
zur köstlichsten Gabe
geschenketer Sohn –
O Brudergebärde,
die Himmel und Erbe
vereinigt, und Edens verschlossenes Tor
neu öffnet! dich preist der Erlöseten Chor.

Uns bist Du gegeben,
so viel unser sind,
zum ewigen Leben,
Du heiliges Kind!
der Ewigkeit Vater,
der Menschheit Berater,
Du Herzog des Friedens, Du mächtiger Held!
Dir, Wunderkind! jauchzt die gerettete Welt,

Uns bist Du geboren,
Du göttlicher Sohn!
zum Himmel erkoren,
dem Abgrund entflohn,
lobsingen wir fröhlich:
ja heilig und selig
ertönen die Lieder, die Liebe Dir zollt!
Sie brachten dir Weihrauch und Myrrhen und Gold:

Wir bringen Dir Herzen,
kostbarer als Gold
Dir glühn ihre Kerzen;
empfang sie hold!
hör' unser Verlangen:
behalt sie gefangen!
entsündige, füll sie mit Klarheit und Mut!
ernähre, verew'ge' die heilige Glut!

Huldigt Ihm, o ihr erlösten Heere

Huldigt Ihm, o ihr erlösten Heere,
ihr Sein teures Eigentum!
opfert ihm des Dankes heiße Zähre,
und das Herz zum Heiligtum!
Ohne Rettung waren wir verloren:
uns zum Heil, ja uns ward Er geboren!
Hört, der Engelstimme Macht
klinget durch die stille Nacht:

„Sehet, ich verkünde große Freude
allem Volk: ein Heiland ist
euch in Davids Stadt geboren heute,
Welcher ist der Herr, der Christ!
Nehmt's zum Zeichen: in der Krippe lieget,
unter dessen Wink die Welt sich bieget
Er, der Erd' und Himmel füllt,
liegt in Windeln eingehüllt!“

Ihr Hirten, auf!

Ihr Hirten, auf! wir wallen froh
zur Stadt, auf Engelsweisung:
dort liegt im Stall auf Heu und Stroh
das Kindlein der Verheißung.
Ach seht, umstrahlt von Himmelslicht,
Sein holdes Jesusangesicht!
sei uns in Kripp und Windlein
gegrüßt, Du Gotteskindlein!

O Bethlehem, du Segensstadt,
mitnichten die Geringe!
du birgst den Herrn, der alles hat,
den Schöpfer aller Dinge:
aus dir kommt, reich an Macht und Ehr',
der Herzog über Gottes Heer,
der Sohn der Ewigkeiten
der Mann voll Schmach und Leiden.

Wie wirst Du dulden, zartes Kind –
wie wirken, lieben, flehen,
im Riesenkampf mit Tod und Sünd'
als Löw' aus Juda stehen!
und wenn zuletzt, mit Blut bedeckt,
die Lieb' in Sarg und Grab Dich streckt –
wie wirst Du im Erliegen
unwiderstehlich siegen!

Dann geht man und verkündigt
das Wort von Kreuz und Krippe,
vom Opfer, das entsündigt,
mit friedensvoller Lippe:
dann sammelt sich rings von der Erd'
auf Golgatha, was Heil begehrt: –
dann kommen Millionen
den Todesstreit Dir lohnen.

Im siebenten Jahre genoss das Gefilde

Im siebenten Jahre genoss das Gefilde
in Israel Ruh, und die Strenge ward Milde:
nach siebenmal sieben erschollen die Töne
der hellen Posaunen an Israels Söhne.

Das Jahr der Erquickung, des Schuldenerlasses,
der Gnade für Recht, der Verwandlung des Hasses
in Liebe war da, um auf selige Zeiten
unendlichen Jubelerlasses zu deuten.

Sie kamen, statt flüchtiger irdischer Klänge
verkündet durch himmlische Friedensgesänge:

vom Geiste gesalbet erschien der Gesandte,
dems Herz zu erretten von Ewigkeit brannte.

Zu predigen kam Er aus göttlichem Schoße
das Jahr des Erlasses vom Herren, das große:
nun wird es, von Jahren zu Jahren erneuert,
ohn' Ende von Himmel und Erde gefeiert!

Jahre eilen

Jahre eilen
zur Vergangenheit;
raschen Pfeilen
gleich, entflieht die Zeit.
Lass sie fahren! ew'ge Ruh
winkt dir; einst durchwandelst du
still die Säulen
der Unendlichkeit.

Jesu! seliger Name du!

Jesu! seliger Name du!
wo ist wohl Heil und Genuss und Ruh
außer dir zu finden?
In Tod und Leben
ist uns kein Name, als du, gegeben
zur Seligkeit.

Jesu! heiliger Name du!
dich trugen Engel den Menschen zu!
Seraphinen lehrten
dich aber Lernen,
Haben, Genuss war der Fremden, Fernen,
der Sünder Teil.

Name! leuchtender Morgenstern!
des neuen Bundes gediegener Kern!
A und O der Schriften
von Gott gegeben!
in dir beisammen ist all ihr Leben
und Fried' und Trost.

O Name! köstliche Gabe du
zum neuen Jahre! so kommt, greift zu!
Millionen Sündern
zu ew'gem Lieben
werd' er mit blutiger Schrift geschrieben
ins Herzens Grund!

Kommt herzu, erlöste Sünder

Kommt herzu, erlöste Sünder,
Feiert froh die heilige Nacht!
Sammelt euch ums Kind, ihr Kinder,
Das euch brüderlich anlacht!
Seht, Er liegt im finstern Stalle –
Er, der thront auf Cherubim!
Auf! mit hellem Jubelschalle
Stimmt ins Willkommen Ihm!

Längst suchtest du, mein Geist! ein nahes Wesen

Längst suchtest du, mein Geist! ein nahes Wesen,
Ein blutverwandtes, in der Geisterwelt:
Längst war voraus die Wohnung ihm bestellt
In deinem Herzen – denn durch Ihn genesen,
Und nur durch Ihn, o Seele! konntest du:
Ihm brannte deiner Sehnsucht Flamme zu.

Reich war die Welt gefüllt mit Unsichtbaren,
Heroen, Göttern, Geistern groß
Und klein und licht und finster: doch warst du allein!
denn Einer, Einer fehlt in ihren Scharen –
Ein liebend Wesen, reich an Ehr' und Spott,
Mit Macht und Ohnmacht prangend, Mensch und Gott.

Da kam das Wort, um unter uns zu wohnen,
Ward Fleisch, und lebte in der Sichtbarkeit,
Und schlichtete den alten harten Streit
Der sünd'gen Erde mit den Himmelsthronen!
Noch, aufgehoben in die Herrlichkeit,
Wohnt's unter uns bis jenseits aller Zeit.

Nun ist, mein Geist! befriedigt dein Verlangen:
Verblichen ist der Glanz der Geisterschar
Vor Ihm, dem Einen! Ihm, der ist und war
Und sein wird! Ihm, an dem die Herzen hangen!
Ein Gott-mit-dir bewohnt die Geisterwelt,
Und füllt und weiht sie dir zum Friedenszelt,

Du fliegst hinaus in ihre hehren Fernen,
Und kehrtest nicht, wie vormals, leer zurück:
Und weidest dich an Gottes Freundesblick,
Liegst stundenlang, um Lieb' Ihm abzulernen,
An Seiner Brust, und lernst Sein Wort verstehn:
„Kommt, liebt und glaubt euch selig ohne Sehn!“

Leuchte hell im finstern Stalle

Leuchte hell im finstern Stalle,
Gottespracht!

Seht, sie macht
ihn zum Himmelssaale!
klingt hernieder, Friedenstöne!
jauchzet Ihm,
Cherubim!
betet, Erdensöhne!

Euch ist's Wunderkind geboren:
Gottes Sohn
kommt vom Thron
retten, was verloren.
Königszeptern, Hirtenstäben
gilt Er gleich:
Himmelreich
will Er Allen geben,

Nimm uns hin, Du Wunderbarer,
groß von Rat,
stark von Tat,
neuen Bund's Bewahrer!
Ewigvater, Held im Kriegen,
Friedefürst!
Du, Du wirst
unsern Tod besiegen.

Licht ist Dein Kleid

Licht ist Dein Kleid, Monarch der Welt!
Kommst Du her ins dunkle Zelt?
liegst in des Stalles Nacht Du da?
Hosannah Dir, Hallelujah!
Hallelujah!

In sel'gem Einklang singen wir:
„Fried' und Heil uns! Ehre Dir!“
Du heller Aufgang aus der Höh,
bringst ew'gen Trost, tilgst ewigs Weh
Hallelujah!

Mach hell der Lampen Schein

Mach hell der Lampen Schein!
sie brennen Dir allein:
was unser ist, ist Dein.
Wir knieen mit der Hirten Schar
vor Dir, Du Kindlein Wunderbar!
Du Leben, das war tot!
Du Freund in Not!
bleib ewig unser Gott!

Morgenrot

Morgenrot, du lichtet Morgenrot!
Du endest uns're Not.
Der Liebe Sonne
Geht auf, und strahlet Wonne
Doch ach! blutrot
Sinkt sie in Tod.

2. Schwind' uns nicht, du blutig's Abendlicht!
Triumph! ihr Angesicht
Zeigt sie uns wieder,
Und sinkt nun nicht mehr nieder
Das ewige Licht
Verlässt uns nicht!

Nimm für Deine Mutterpflege

Nimm für Deine Mutterpflege,
Geist der Liebe, Dank und Ruhm!
Deine Sorg' ist immer rege
Für des Heilands Eigentum.
Muttertrost von Dir empfangen,
Die an Ihm in Liebe hängen;
Laue werden, Geist der Zucht,
Strafend von Dir heimgesucht!

2. Ruf' o Geist, in unsern Seelen
„Abba, Vater!“ fröhlich aus;
Gib, dass wir getrost uns zählen
Zu der Kinder Schar vom Haus!
Kam nicht Er, der Erstgeborne,
Hoch herab für uns Verlorne?
Dient Er nicht um uns als Knecht,
Und verdient uns Bruderrecht?

3. Füll' uns, Geist der Kraft, mit Stärke,
Dass die Lippe Ihn bekenn'!
Lass nicht ab vom Segenswerke,
Dass Ihm unser Herz entbrenn'!
Mal' uns nur, Du Seelenmaler,
Ihn, den blutigen Bezahler,
Bis wir Ihm am Busen ruhn,
Und nichts mehr verlangen nun!

O Buch, du wunderbares Buch

O Buch, du wunderbares Buch!
du bringest Trost den Müden,

den frechen Sündendienern Fluch,
den Streitern Gottesfrieden.

Du treuer Zeuge von dem Christ,
dem Sohn für uns gegeben!
wer dich versteht, wer sich genießt,
der hat das ew'ge Leben.

O heiligs Buch der Offenbarung

O heiligs Buch der Offenbarung!
wie wunderbar durch Zeit und Ort
im Schoße göttlicher Bewahrung
wardst du erhalten fort und fort!
O Buch, der Welt zum ew'gen Segen,
dem nie ein Sünder, der verlegen
sich umsieht, ungetröstet naht –
dich ehren andachtsvolle Triebe
erlöster Herzen, Buch der Liebe,
endloser Ernten reiche Saat!

O Herzenskindlein

O Herzenskindlein
In der Kripp' und Windlein!
Kommst Du aus des Himmels Saal
Hernieder in den Stall?
Am ew'gen Throne
Lässest Du die Krone,
Und erscheinst in Niedrigkeit
Zu unsrer Seligkeit?
Dir frohlockt der Himmel heiligs Heer:
wir, wir knieen, Kindlein, um Dich her!
Lippen, schweigt!
Herzen, neigt
euch anbetend tief vor Ihm!
deckt's Antlitz, Cherubim!

O herzliche Barmherzigkeit

O herzliche Barmherzigkeit
des Vaters in der Höhe!
der heilige Klang uralter Zeit,
der Seherruf „ich sehe!
aus Jakob steigt ein Stern empor!
der König kommt – macht hoch das Tor!“
wird wunderbar erfüllet.
Er kommt, der Held aus Judas Stamm,
der Überwinder, Löw' und Lamm:
Das Rätsel ist enthüllet.

Hernieder schwebt in lichter Pracht
ein Chor der Seraphinen:
ihr Lobgesang durchschaut die Nacht!
Gott ist im Fleisch erschienen!
Weit offen steht das Himmelreich:
so jauchzt ihr Menschen allzugleich
groß sei der Rettung Wonne!
für euch im Fleisch ward offenbar
das Wort, das Gott von Anfang war:
euch scheint die ew'ge Sonne!

O Wort des Lebens

O Wort des Lebens!
dem klingst du süß ins Ohr,
der lang vergebens
mühselig strebt empor,
vom Dunkel in das Licht zu bringen,
vom Tod zum Leben hindurch zu ringen.

Er nimmt die Bibel,
schlägt auf und liest entzückt,
wie man dem Übel
durch Christum wird entrückt!
er liest und liegt ins Heilands Armen,
und seine Seligkeit ist Erbarmen.

Sie sahn des Wortes Herrlichkeit

Sie sahn des Wortes Herrlichkeit,
das Fleisch ward in der Füll' der Zeit,
und wandelt unsre Pfade:
sie schöpften fröhlich aus dem Born
des Heils, entrannen Gottes Zorn,
und nahmen Gnad um Gnade.
Leben geben, Freude spenden,
Jammer enden war Ihm Wonne:
leuchte, leuchte Segenssonne!

Sie schlägt, die segensvolle Feierstunde

Sie schlägt, die segensvolle Feierstunde,
Darin der König Seine Himmel neigt,
Und niederfährt zum neuen ew'gen Bunde:
Auf, Seelen! schmückt euch fröhlich und gebeugt
Dem heiligen Abend,
Der freundlich labend
Und reich begabend
Das Kind euch zeigt!

Welch ein Gruß

Welch ein Gruß!
Holde Jungfrau, Welch ein Gruß!
Sieh, ein Fürst von Gottes Scharen!
Lieblich eilt zu dir sein Fuß!
Nach viertausend dunkeln Jahren
Leuchtet nun der Welt ein Morgenstern
hell vom Herrn!

Fürchte nichts!
Sieh, es wird dich heiliglich
Kraft vom Höchsten überschatten:
Gottes Geist kommt über dich!
Denen, die im Todesschatten
Sitzen, glänzt von dir ein Sonnenstrahl
Allzumal.

Du gebierst
Den, der Jesus ist und heißt,
Der Sein Volk von Sünden rettet,
Der mit Feuer tauft und Geist,
Der des Abgrunds Heere kettet –
Ihn, den Heiligen vom ew'gen Thron,
Gottes Sohn.

Welch ein Gruß!
Menschenkinder, Welch ein Gruß!
Nehmt ihn an mit Lieb' und Beugung,
Wie Maria! Herzgenuss,
Lob und Dank sei eure Neigung!
Menschheit, freue deines Heilands dich
Inniglich!

Wer fasst in seine Faust das Meer?

Wer fasst in seine Faust das Meer?
Wer misst es aus, der Himmel Heer,
Mit seiner Spanne Macht? wer hält
Die Waage fest, und wägt die Welt?
Ein Tropf am Eimer sind die Völker Ihm,
Die Inseln Staub, ein Scherz die Cherubim!

Zu klein ist Ihm zum Feuerherd
Der Libanon, und ohne Wert
Zum Opfer all sein Wild zugleich! –
Steigt aufs Gebirge, rüstet euch,
Jerusalem und Zion, Rednerin,
du Herold Gottes! auf, und meldet Ihn!

Ruft hell den Städten Juda zu:
„Er kommt! erwacht aus träger Ruh!
Er kommt, und mit ihm Straf und Lohn
Stark herrscht Sein Arm vom Königsthron!“
Sink in den Staub vor Ihm, untreue Braut!
Doch nein! erhebe dich und rühme laut!

„Trost meinem Volk!“ spricht Gott der Herr;
„Vergeben ist der Sünden Heer!
Ich weide meine Herd als Hirt,
Der Lämmer Arzt, der Schafe Wirt:
So sprecht Jerusalem dann freundlich zu!
Nach schwerer Ritterschaft kommt süße Ruh.“

Bereite diesem Gott den Weg,
Mein Herz! mach richtig Seinen Steg!
O Abgrund der Barmherzigkeit!
Geheimnis der Gottseligkeit!
Mein Geist verstummt vor Dir und hüllt sich ein –
Mein Herz frohlockt in ew'gem Seligsein.

Unzählbare Mutterliebe

Unzählbare Mutterliebe,
Die im Auge nass und trübe,
Wie im hellen heitern Blicke,
Rastlos trägt der Kindlein Glücke!
Feuerflammen, Mordgefahren,
Wasserfluten, Reih'n von Jahren,
Tausend Meilen, tausend Kämpfen
Beutst Du Trotz, wer mag Dich dämpfen?

2. Sel'ge Ewigkeit, verkünd' es:
„Kann die Mutter ihres Kindes
Je vergessen? kann Erbarmen
Weichen aus der Mutter Armen?“
„Ob es könnte“ spricht die Liebe
„Nimmer weichen meine Triebe!
Nie kann meine Kraft veralten,
Niemals meine Brust erkalten!“

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Januar 2024, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.